Vestischer Künstlerbund Recklinghausen

feld, wald und wiese | *preis des vestischen künstlerbundes 2020*

feld, wald und wiese | *preis des vestischen künstlerbundes 2020*

feld, wald und wiese | *preis des vestischen künstlerbundes 2020*

Jochem Ahmann
Havin Al-Sindi
Daniela Baumann
Johanna K Becker
Marcel Bleeck
Norbert Bücker
Peter Caspary
Gabi Dahl
Christian Diehl
Petra Füth
Martin Gensheimer

Björn Hansen
Sylvie Hauptvogel
Karin Heyltjes
Ilse Hilpert
Ulrich Höller
Thomas Klegin – Preisträger
Andrea Küster
Heidi Meier
Klaus Noculak
Christian Paulsen
Gerhard Reinert

Werner Ryschawy
Andreas Rzadkowsky
Matthias Schamp
Malte Schürmann
Peter Thomas
Doris Tsangaris
Ferdinand Ullrich
Nancy E. Watt
Diane Welke

Feld, Wald und Wiese

In Räumen, die normalerweise rappelvoll sind, ein Ort des Austauschs und der Begegnung – nämlich die des Kutscherhauses Recklinghausen – haben wir diese Jahresausstellung des Vestischen Künstlerbundes eröffnet unter Pandemie-Bedingungen, die das genaue Gegenteil davon sind – im kleinen Vorstands- und Beiratskreis. Einziger Gast: Thomas Klegin, der Preisträger 2020 des Preises des Vestischen Künstlerbundes.
Wir wollten uns nicht unterkriegen lassen von diesen seltsamen Zeiten, der Kunst wieder einen Raum geben, ja, auch ein wenig trotzig „Feld, Wald und Wiese“ ermöglichen – und wenn's nur für zwei Tage ist. Dass dies so sein würde erfuhren wir wenige Tage vor der Eröffnung mit der Ankündigung des zweiten Lock-Downs.
Anfang der 1950er Jahre in enger Anlehnung an die Kunsthalle Recklinghausen gegründet, war der Vestische Künstlerbund bis vor zwei Jahren eine Vereinigung von Künstlerinnen und Künstlern, die im Kreis Recklinghausen geboren sind oder hier leben und arbeiten. Seither ist die Aufnahme für Künstlerinnen und Künstler aus ganz NRW möglich, sodass wir inzwischen 45 Mitglieder zählen, die auch über den Kreis Recklinghausen hinaus beheimatet sind. Diese Öffnung bewirkte auch, dass sich nicht weniger als 220 Künstlerinnen und Künstler aus ganz NRW um eine Aufnahme in die Jahresausstellung und damit um den mit 1.500 Euro dotierten 23. Preis des Vestischen Künstlerbundes beworben haben. Aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln haben sie alle zu „Feld, Wald und Wiese“ gearbeitet – dem Ausstellungstitel, der wie immer Titel und Thema zugleich war. 31 Positionen mit 33 Werke aus allen

Sparten der Bildenden Kunst finden Sie in dieser Ausstellung, von der wir bei Drucklegung dieses Kataloges noch immer hoffen, dass wir sie noch einmal für Besucherinnen und Besucher öffnen können.
Unser Dank gilt der Sparkasse Vest, die den Preis des Vestischen Künstlerbundes seit vielen Jahren sponsert und damit diese Form künstlerischen Förderung maßgeblich ermöglicht und allen Künstlerinnen und Künstlern für ihr großes Interesse und Engagement.
Unsere Hoffnung gilt einer Zukunft, in der künstlerisches Schaffen wieder öffentlich und analog erfahrbar und sein kultureller Wert geschätzt wird.

Heidi Meier
(Vorsitzende des VKB)

Ferdinand Ullrich
Feld, Wald und Wiese

„Feld, Wald und Wiese“ – das ist der Durchschnitt, das Gewöhnliche, das, was erwartbar ist – nicht mehr und nicht weniger. Es meint die mäßige aber noch durchaus akzeptable Leistung. „Feld, Wald und Wiese“ ist nicht Ausdruck einsamer Spitzenleistung und höchster Qualität. Es ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel, nicht das Besondere, sondern das Allgemeine. Mit dieser durchschnittlichen Qualität gelingt es, das Leben einigermaßen und mit Anstand zu bestreiten. „Feld-Wald-und-Wiesen-…“ – das ist, so definiert es der Duden, „nichts Spezielles oder Charakteristisches […] von allem ein bisschen“.
In der Kunst muss das allerdings merkwürdig und befremdlich klingen. Denn hier gilt das Motto, das die Kunstausstellungen der Ruhrfestspiele in Recklinghausen von Anfang an geprägt haben, dass „in den Reichen der Kunst nur die Weltkunst zählt“, wie es Albert Schulze Vellinghausen formuliert hat. Er hat sich in den frühen 1950-er Jahren vehement für die moderne Kunst eingesetzt, „obwohl sie nicht gleich bei Lieschen Müller und Tante Frieda ‚ankommt‘.“, womit er die Rezeptionsseite von „Feld, Wald und Wiese“ angesprochen hat. Das so radikal und apodiktisch formulierte Verständnis von Kunst meint allerdings nicht mehr und nicht weniger, als dass jeder Künstler immer das Höchste anstreben und sich an der höchsten Leistung der Kunstgeschichte orientieren muss, will er der eigenen Bestimmung gerecht werden. Es ist wie ein inneres Gesetz und zugleich die ureigenste Botschaft der Kunst. Sie muss immer das Höchste wollen, wenn sie nicht ihren Anspruch aufgeben will. Insofern ist Bescheidenheit durchaus fehl am Platze. Kunst kann sich nicht mit „Feld, Wald und Wiese“ zufriedengeben. Kunst ist ein notwendiger Orientierungspunkt für alle, die sich im alltäglichen Leben von „Feld, Wald und Wiese“ mit dem Einfachen und Mediokren zufriedengeben müssen.
Man kann also sagen, dass das Motto dieser Ausstellung in einem grundsätzlichen Widerspruch zu ihrem innersten und eigentlichen Charakter steht. Die Frage, ob dieser Widerspruch aufgelöst werden kann oder bestehen bleibt, vielleicht bestehen bleiben muss, lässt sich hier exemplarisch beobachten und behandeln. Wobei sich aus dieser Spannung ein künstlerisches Potential entfalten kann, das verdeutlicht, wie sehr die Kunst sich aus der Verhaftung in der Zweckrationalität des bloß Notwendigen zu lösen vermag.
Dazu ist es hilfreich, zur sprichwörtlichen Bedeutung auch die wortwörtliche zu betrachten. Und in der Tat behandeln nicht wenige der hier ausgestellten Werke das Thema in diesem bildhaften Sinne. Das Motto „Feld, Wald und Wiese“ ist ein Bild, das uns wie selbstverständlich schon immer gegeben ist. Die unberührte Natur und die kultivierte Landschaft sind Konstanten unseres Daseins. Dabei ist Natur als das Gegenüber zur menschlichen Zivilisation erst mit der Neuzeit ins Bewußtsein getreten. Die Natur ist das Andere zur Kultur, sie ist das ursprünglich Gegebene, das, was unberührt von Menschenhand ewig existiert, das göttlich Gewordene. Die deutsche Romantik hat gerade diesen Aspekt gültig behandelt. Mit der Moderne ist Landschaft als die Zusammenfassung von „Feld, Wald und Wiese“ auch in anderer Weise ins Bild gesetzt worden. Natur im Allgemeinen wird nun auch als Produkt menschlichen Handelns begriffen. Sie ist nun auch zunehmend ein Gemachtes und immer

weniger ein Gewordenes. So besteht der Reiz des Mottos in seiner Vielschichtigkeit und Vieldeutigkeit. Denn immer kommen beide Aspekte in unterschiedlicher Gewichtung zur Erscheinung. Und gerade in diesem Spannungsverhältnis eröffnen sich auch die kulturgeschichtlichen Gesichtspunkte.
Das bloße Motiv Feld, Wald oder Wiese spielt dabei in den präsentierten Werken naturgemäß eine überwiegende Rolle. Es gilt also im Besonderen das Allgemeine zu zeigen, im Einzelwerk die geistige Dimension. So lohnt ein kurzer Überblick in die sehr verschiedenen künstlerischen Positionen und Strategien. Die künstlerischen Medien sind vielfältig. Sie reichen von den klassischen wie Malerei, Grafik und Skulptur bis hin zur Fotografie, Video und Performance.

Im Folgenden sollen nun diese 31 Positionen in der gebotenen Kürze vorgestellt und charakterisiert werden.

Jochem Ahmann zeigt drei Konsolen mit Glaskuppel unter denen im Miniaturformat Modelllandschaften arrangiert sind. Feld, Wald und Wiesen werden hier zum quasi-wissenschaftlichen Experiment, Natur zum Gegenstand gleichsam systematischer und vergleichender Forschung, wandelt sich vom fernen, unverfügbaren Subjekt zum nahen, verfügbaren Objekt, das schließlich auch der Bewahrung bedarf. *Havin Al-Sindy* dokumentiert ihre Körperperformance im Naturraum Sie zeichnet in der Natur und mit der Natur. Ihr Malmaterial, die Entengrütze, verschwindet gleich wieder, nachdem sie es in die künstlerische Form gebracht

hat, zurück in die amorphe Form der sich selbst regulierenden Natur. Sie dokumentiert in der Auseinandersetzung von Mensch und Natur die letztliche Ungreifbarkeit der natürlichen Vorgänge. *Daniela Baumann* setzt ihre überdimensionalen Kreidezeichnungen mit Blattmotiven in den Raum, in dem sie diese auf quaderförmige Stelen aus Papier aufbringt. Isolierung des Naturmotivs und Relationsverschiebung, zweidimensionales Bild und dreidimensionaler Körper vermitteln so zwischen natürlicher Wirklichkeit und künstlicher Bildhaftigkeit. *Johanna K Becker* fügt in ihren fotografischen Stilleben den ausgerissenen und isolierten Pflanzen künstliche, artfremde Dinge hinzu. Das Natürliche verwandelt sich so durch merkwürdige Mutationen ins Künstliche. *Marcel Bleeck* wiederum schweißt die zufälligen Pflanzenausrisse in Plastikfolie ein und versieht diese mit den geografischen Daten des Fundortes. Er demonstriert Natur als Fragment, dem die Ganzheitlichkeit verlorengegangen ist. Sie ist nun verfügbar wie im Supermarkt. *Norbert Bücker* benennt in seinen Zeichnungen auf ausgerissenen Druckseiten Natur als den vergangenen Sehnsuchtsort, als das verlorene Paradies und das unsichtbare, nur in der künstlerischen Imagination existierende Arkadien. Gegebener Text und neu geschaffenes Bild kommen hier zusammen, bilden einen Abgesang an die alten Hoffnungen. Es ist die romantische Wehmut über den Verlust an Unmittelbarkeit im Modus einer Kritik an der bloßen Schriftsprache. *Peter Casparys* Kohlezeichnung zeigt eine nervöse, emotionale Bewegungsspur von Öffnung und Verdichtung, von Hell und Dunkel, von Oben und Unten. Sie formt sich aber gleichsam unwillkürlich zu einem mehr oder weniger abstrahierenden Bild von Landschaft mit Vordergrund und Hintergrund, mit Nähe und Ferne. *Gabi Dahl* realisiert die abstrahierende Abbildlichkeit in der Tradition

japanischer Farbholzschnitte. Die Natur in „Feld, Wald und Wiese“ wird in eine Ordnung gezwungen. Die Formen der Natur arrangieren sich zu einem dekorativen Ornament und gewinnen damit Bildwürdigkeit. *Christian Diehl* betreibt Konzeptfotografie. Er dokumentiert den Inhalt von einem Kubikmeter Waldboden. Die eher zufälligen Fundstücke werden freigestellt und mit ausgefeilter fotografischer Technik ins Bild gesetzt. Die Dinge entwickeln auf diese Weise eine eigene, nicht gekannte Schönheit. *Petra Füth* entwickelt ein abstrahierendes Landschaftsbild als Relief. Natur wird zur künstlichen Staffage, die aus „Feld, Wald und Wiese“ besteht. Hier sind sie zu bloß verkürzten Zeichen und einfachen Signets geworden. Und dennoch ist alles da, was unseren Begriff der Natur ausmacht: horizontale, klar abgezirkelte Felder, dichte Baumreihen und eine farblich homogene Wiese. *Martin Gensheimer* erschließt sich Feld, Wald und Wiese durch die eigene, leibhaftige Bewegung. Diese Performance bedient sich aber des Mediums der klassischen Zeichnung. Sie entsteht ohne direkten Zugriff während der Wanderungen durch die Natur. Spuren entstehen dadurch, dass die Bleistifte in seiner Wandertasche auf dem Papier sich gleichsam automatisch abreiben. Natur zeichnet sich selbst! *Björn Hansen* fotografiert über einen längeren Zeitraum das Feld, das er von seiner Wohnung aus sehen kann. Er fügt die einzelnen Bilder zusammen, so dass durch die Überlagerung nicht nur ein bestimmter Zeitpunkt, sondern ein größerer Zeitraum erfasst wird. Es ist eine Feldforschung über Zeit, Dynamik und Veränderung der Natur. *Sylvie Hauptvogel* konfrontiert sich selbst in performativen Aktionen mit „Feld, Wald und Wiese“. Der menschliche Körper steht in Relation zur Natur und setzt dieser eine eigene Energie und eine eigene Form entgegen. *Karin Heyltjes* führt klassische

grafische Techniken wie Radierung und Lithografie exemplarisch vor. Dabei zeigt sie im Detail eine durchaus naturalistische Auffassung, die jedoch in der Zusammenfügung der Fragmente eine Multiperspektivität und Simultaneität zeigt, die auch auf Leerstellen nicht verzichtet. Die Versatzstücke verweisen auch auf die verlorene Ganzheitlichkeit der Natur. *Ilse Hilpert* bewahrt gefundene Blätter in Plastiktüten auf. Sie konserviert eine Natur aus zusammenhanglosen Fragmenten, die zum Stillstand gekommen ist, zum reinen, ästhetischen Bild reduziert wird. Der ganzheitliche Zusammenhang ist nun ein künstlicher, ein Artefakt – der Verkaufsständer. *Ulrich Höllers* Regenschirmskelette stehen im öffentlichen Raum wie abgestorbene Bäume im Wald, denen alles Lebendige abhanden gekommen ist. In ihrer linear-abstrakten Formensprache sind sie zugleich ein widerständiges Moment gegen die Vernutzung der künstlich gemachten wie natürlich gewordenen Dinge. *Thomas Klegin* entdeckt in den natürlichen Dingen, die der Wald hinterlässt, die Möglichkeit abstrakt-konkreter Formen. Er hat dem Natürlichen das Künstliche abgerungen, die natürliche Ordnung in eine menschlich-künstlerische transformiert. Das vermeintliche Chaos hat Struktur bekommen. *Andrea Küster* zeigt Landschaften in Auflösung. Ihre Kohlezeichnungen akzentuieren und verbildlichen eine Naturerfahrung, die zugleich deutlich macht, dass sie fragmentarisch bleiben muss. Die sehr deutlichen Leerstellen sind aber zugleich auch ein Hinweis auf die Offenheit und Unbegrenztheit der Natur. *Heidi Meier* demonstriert in ihren drei Videosequenzen ihre Seh- und Leiberfahrungen bei Spaziergängen durch „Feld, Wald und Wiese“. Den Blick nach unten geneigt demonstriert sie in einer performativen Aktion die Bewegung im Naturraum. *Klaus Noculak* dokumentiert die amorphe Überwucherung von Eisenbahn-

schienen, die eine geometrische Ordnung darstellen. Die ewige „Kraft der Natur“ ist stärker als die vergängliche Setzung der industriellen Kultur. *Christian Paulsen* nutzt die Frottagetechnik, um die Struktur von Baumrinden zu verdeutlichen. Die so entstandenen Zeichnungen präsentiert er genau dort, wo er die Abreibung vorgenommen hat und dokumentiert diese Situation wiederum in der Fotografie. Das Bild verdeckt so das Original, das Abbild die Wirklichkeit und ist doch unverbrüchlich mit dieser verbunden. *Gerhard Reinert* filtert aus der Natur die geometrischen Momente heraus. Gleichermaßen wird das geistige Vermögen der Abstraktion wie auch das das Potential der konkreten Natur, solcherart Formen zu generieren, thematisiert. *Werner Ryschawys* Schnitt durch das Erdreich zeigt die aufstrebende Entwicklung von der dunklen Erde ins helle Licht, vom Schwarzen ins Weiße, vom Vollen ins Leere. *Andreas Rzadkowskys* Fotografien sind eigentlich Gemälde. Ihnen eignet ein hohes malerisches Moment. Seine von Kühen bevölkerte Wiese ist ein Idyll, ein Arkadien. Und dennoch bleibt ein ungewisser Rest, der sich dem bloß Paradiesischen entzieht. *Matthias Schamp* entlarvt die Idee von „Feld, Wald und Wiese“ zu dem, was es ist: Kitsch. Sein „Schubberstück“ aus geknüpfter Wolle und eingesetzten Bürsten ist in seiner bloßen Motivik der unmittelbare Bildausdruck des sogenannten „Gelsenkirchener Barock“. Er geht aber noch einen Schritt weiter. Sein Bild hat neben der ästhetischen eine enorm praktische Funktion: man kann sich den Rücken daran „schubbern“. *Malte Schürmann* arrangiert seine Luftaufnahmen von Feld, Wald und Wiese wie ein Altartriptychon, wobei das mittlere Altarbild ein bewegtes Videobild darstellt. Natur wird ein Phänomen des Erhabenen. *Peter Thomas* präsentiert ein Gemälde, das einen Jungen zeigt, der ein Buch über Botanik liest. Es

geht um die Natur, um Feld, Wald und Wiese. Aber als Betrachter sehen wir nur, wie eine Person sich damit theoretisch beschäftigt. Die Unmittelbarkeit des Bildes zeigt die Mittelbarkeit der Naturerfahrung. *Doris Tsangaris* schafft ein „Herbarium der Orte“, den Versuch einer Systematisierung und zugleich einer Erfassung der ästhetischen Möglichkeiten, die sich angesichts der Natur an ausgesuchten Orten bieten. *Ferdinand Ullrich* versucht eine unmittelbare, direkte Verbildlichung der Begriffe „Feld, Wald und Wiese“ und will zugleich das Besondere im Allgemeinen auflösen. Es geht darum das „an sich“, das sich in den Begriffen verbirgt, im konkreten Bild zu enthüllen – ein eigentlich unmögliches Unterfangen. Die Videos demonstrieren dagegen eine Dynamik im Verhältnis von Natur und Technik, zwischen Flora und Fauna. *Nancy E. Watts* Landschaftsbild pendelt zwischen einer naiven und expressionistischen Natur- und Landschaftsauffassung. Natur wird hier nicht ergründet, sie ist vielmehr Malanlass. *Diane Welkes* Fotografie zeigt einen Ausriss aus einer Wiese mit Blumen und Kräutern mitsamt dem Wurzelwerk. Das Bild dieses Naturfragments ist wie ein klassisches Stilleben aufgebaut. Dass hier nun die Erde, die die Pflanzen hervorgebracht hat, mit ins Bild kommt, verstärkt den Aspekt der Künstlichkeit im Bild und als Bild.

Insgesamt zeigt sich, wie spannend und abwechslungsreich das Thema behandelt werden kann. Dass dabei die wörtliche und bildliche Komponente im Vordergrund steht, erscheint verständlich, da sich hier ein größerer Spannungsbogen im Inhaltlichen wie im Formalen auftut.

Jochem Ahmann

feldwaldwiese
2014/2020

Weizen
Heldengedenken
per aspera ad astra

Modellbau auf Rost und Holz, Glas
25 x 25 x 25 cm je Kubus
Höhe: je 55 cm

Havin Al-Sindy

Testimony of boundaries
2019–2020
2 Kanal Videoinstallation
Film 1: 08‘ 16“ Film 2: 14‘ 35“

Der See ist ein Ökosystem, ein Teil des Waldes und somit ein Lebensraum für viele Lebewesen, die in einer Wechselbeziehung mit ihrer Umwelt stehen. Was ist aber, wenn die Grenzen dieses Lebensraumes bewegt werden? Was passiert durch die Grenzverschließung, -öffnung und -verschiebung? Diese künstlerische Arbeit (Video und Malerei) beschäftigt sich mit sichtbaren Grenzen, die als solche nicht erkannt werden. Grenzen, die verschwinden und doppelsinnig im Schatten stehen. Grenzen, die schwer zu begreifen sind oder Grenzen, die geschaffen sind. Durch die Wucherung der Algen auf dem See und zunehmenden Opazität (Trübung) im See, wird eine beständige Grenze erschaffen.
Die weibliche Figur, die mitten im See steht und zeichnerisch Grenzen schafft, indem sie die Grenze temporär bricht, wirkt wie ein fremdartiger Bestandteil des Lebensraums. Der Körper in diesem Raum löst sich auf oder es finden einzelne Verknüpfungen mit sichtbaren und unsichtbaren organischen Elementen statt, die einen Extrakt komplexer Erzählungen entwickeln. Der See wird zum Bild und die Figur zu einem Teil dieses Bildes. In diesem Raum bleiben sie.
Die Video-Arbeit mit „Testimony of boundaries“ behandelt ein Konglomerat aus den Themenbereichen Umwelt, Umweltverschmutzung, Glück, Unglück, Verantwortung und Ignoranz. Glück ist eine Bezeichnung für einen Zustand des Wohlbfindens, aber auch ein freudiges Zufallsergebnis.

In der Video-Arbeit ist zu sehen, wie eine weibliche Figur in einem umgekippten Gewässer (durch Sauersto!mangel), welches von Fadenalgen eingenommen wurde, steht und die Oberfläche mit einem Stock öffnet, indem sie über die Oberfläche streicht und so Muster und Formen herstellt.

Daniela Baumann

Blattwerke 1–3
2020
Kreide auf Papier, genäht
je Kubus 100 x 43,5 x 14 cm

Johanna K Becker

Happy K #1–3
2018
Fotoprint auf Acrylglas
je 29,7 x 42 cm

Marcel Bleeck

Ohne Titel
2020
Assemblage
83,5 x 43,5 cm

Norbert Bücker

Et in Arcadia ego
2020
Aquarell, Bleistift über
Offsetdruck auf Papier
9-tlg., je 25 x 16,5 cm

Peter Caspary

Dünen-Gras
2019/2020
Kohle auf Papier
150 x 110 cm

Gabi Dahl

Remember Japan – Lotusfields – 3
2020
Farbholzschnitt/Aufl. 5 Expl.
je 20 x 20 cm (in Passepartout 40 x 40 cm)

Christian Diehl

1 m³ Wald
2010
Fotografie, C-Print
24-tlg. je 40 x 50 cm

Bei meiner fotografischen Darstellung des Themas „Wald“ ging ich von einem Kubikmeter Wald aus. Der „Erdblock“ wurde komplett in seine Bestandteile zerlegt, die dabei gefundenen Objekte (Käfer, Würmer, Blätter, Äste, Triebe, Pflanzen, Wurzeln, Steine) wurden dann in einem Fotostudio mittels einer „sachlichen“ Fotografie abgebildet. Es fand somit eine Art wissenschaftlich künstlerische Dokumentation statt, die Aspekte aus den Bereichen Botanik, Geologie und Zoologie beleuchtete. Die einzelnen Bilder wurden bewußt als Versatzstücke eingesetzt, die direkt oder assoziativ aufeinander Bezug nahmen, um die Vielschichtigkeit und Faszination des Themas „Wald“ erfahrbar zu machen.

Petra Füth

Natur pur
2020
Montagebild, Stoff auf Leinwand
und Holzkörper
53 x 46 x 10 cm

Martin Gensheimer

Feld, Wald, Wiese
2020
Performance und 3 Bleistiftzeichnungen
Taschenzeichnungen Feld | Wald | Wiese

Im Rahmen meiner Arbeit „Taschenzeichnungen“ plane ich eine dreiteilige Arbeit zum Ausstellungsthema „Feld, Wald und Wiese“. In drei Performances und ausgestattet mit einer mit Bleistiften und Papier bestückten Umhängetasche plane ich Spaziergänge ausgehend vom Ausstellungsort Kutscherhaus Recklinghausen mit den Zielen Feld, Wald und Wiese. Die durch Abrieb in der Tasche entstehenden Zeichnungen werden anschließend mit Wegbeschreibungen, Datum und Uhrzeit sowie Weglängen in der Ausstellung präsentiert.

Björn Hansen

Feldforschung 1
2020
Analoge und digitale Collage auf Papier
22 x 31 cm

Feldforschung 2
2020
Analoge und digitale Collage auf Papier
22 x 31 cm

Feldforschung 3
2020
Analoge und digitale Collage auf Papier
22 x 31 cm

Von meiner Wohnung aus blicke ich auf dieses Feld. Seit vier Jahren wohne ich hier. Fast täglich fotografiere ich das Feld. Die einzelne Collage besteht aus einer fotografierten Schichtung von einzelnen transparenten Fotos, die jeweils unterschiedliche Phasen des Wachstums bzw. der Ernte, unterschiedliche Licht- und Witterungsverhältnisse zeigen. So entstehen Bilder, die Zeiträume in der Landschaft festhalten.

Sylvie Hauptvogel

Performance Strommast/Energieaufladung
Nr. 2, 8, 12, 15, 16
2016
Fotografien je 20 x 30 cm
gerahmt mit Passepartout und weißem
Holzrahmen 30 x 40 cm
Fotografien: Julia Arztmann

Die Serie „Strommast/Energieaufladung“ dokumentiert eine Performance von mir, die 2016 bei dem Campingstipendium „Forschungsfeld“ in Telgte entstanden ist. Ich habe mich bei dieser Performance mit dem Thema beschäftigt, wie ich mich in der Natur mit Energie aufladen kann. Der in der Natur stehende Strommast, der zwischen den Wiesen, Wäldern und Feldern hindurchschwingt, war meine Inspirationsquelle. Der Titel des Stipendiums „Forschungsfeld“ veranlasste mich dazu, mich mit der umliegenden Natur auseinanderzusetzen.

Diesen offenen Blick über die Wiese, über die Felder bis hin zum Wald empfand ich als unglaublich beruhigend. Auf der Wiese vor diesem Hintergrund habe ich eine Art Gummitwist oder Trimmdichpfad mit Gummiband zwischen Metallhaltern in Form eines neuen Strommastes verspannt. Durch meine körperliche Berührung mit dem Gummiband konnte ich mich an meiner Gummiverspannung aufladen.

Karin Heyltjes

Feld.Wald.Wiese I
2020
Radierung/Papierlithographie
40 x 56,5 cm

Feld.Wald.Wiese 3
2020
Radierung/Papierlithographie
40 x 56,5 cm

Feld.Wald.Wiese 4
2020
Radierung/Papierlithographie
40 x 56,5 cm

Meine Drucke zeigen eine Kombination aus quadratischen Tiefdrucken und Naturmotiven, die meinen Zeichnungen entstammen und mittels Papierlithographie übertragen sind. Die Motive aus beiden Quellen sind auf Reisen nach Skandinavien aber auch in dem Mittelmeerraum entstanden und werden in der Druckserie verschiedenartig modular zusammengesetzt. In den neuen Bildgefügen treffen Feld-, Wald- und Wiesenpflanzen aus gemäßigtem und mediterranem Klima aufeinander.

Ilse Hilpert

Feld.Wald.Wiese.
2020
Objekt/Installation:
Ansichtskartenständer, bestückt
180 x 40 x 40 cm

Ulrich Höller

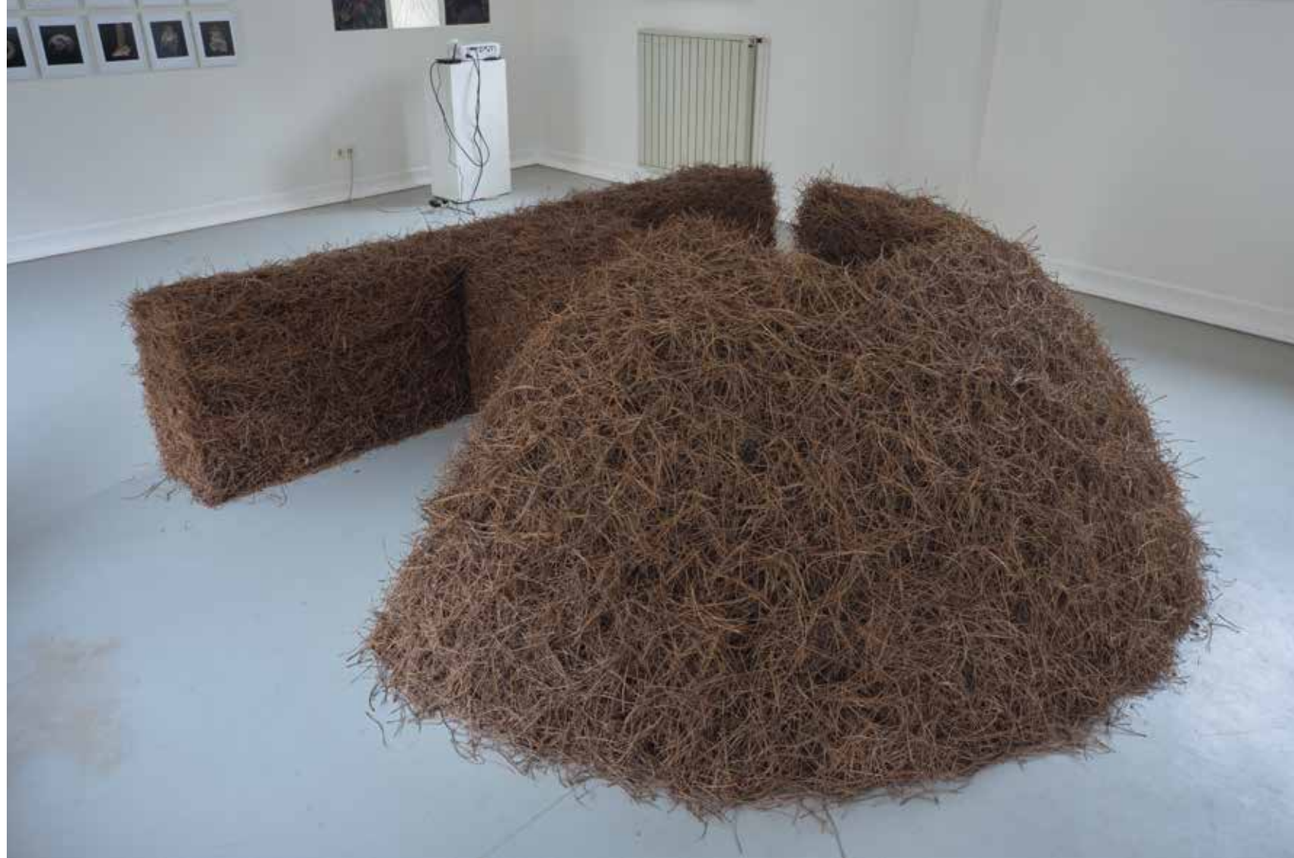
Unser Regenwald
2020
Regenschirmgerippe, Stahlstäbe, Erde
etwa 160 x 180 x 150 cm

Seit Jahren gibt es immer und immer wieder diese entsetzlichen Nachrichten. Da wird gerodet, abgebrannt, vernichtet, ganz weit in der Ferne, bei und von den Schlimmen. Bei uns sähe das ganz anders aus. Wir würden kenntnisreich und respektvoll schützen und erhalten. Schau dich um. Das Ergebnis unserer Schutzbemühungen sähe vielleicht so aus?

Thomas Klegin

Preisträger

Kiefernadelbodenskulptur
O.T.
2012
2-teilig
280 x 90 x 250 cm



Thomas Klegin

Preisträger

Kiefernadelbodenskulptur
O. T.
2012
2-teilig
280 x 90 x 250 cm

Andrea Küster

Wiese am Waldrand
2019
Kohle auf Papier
20,8 x 29,7 cm

Eingeschlossene Felder
2019
Kohle auf Papier
20,8 x 29,7 cm

Überblick Wiesen
2019
Kohle auf Papier
20,8 x 29,7 cm

Heidi Meier

Oktober 2020
2020
Video
4:25 min

Klaus Noculak

Kraft der Natur
2020
Digitale Photographie, Text
Teil I: 84 x 59,4 cm
Teil II: 84 x 29,7 cm
Fotografie: Barbara Noculak

Christian Paulsen

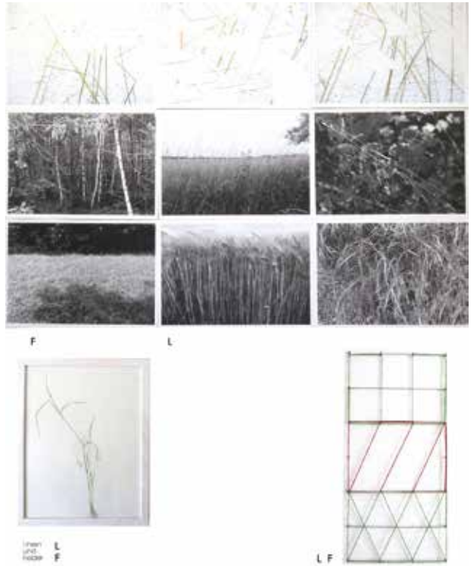
Im Busch
2020
12-teilige Wandinstallation, Fotoprints
je 21 x 21 cm, gesamt 59 x 176 cm
Auflage 5

In der ersten Augustwoche 2020 fand im Projektraum Busch 8 in Nettetal das Künstlersymposium „13. Atelierprojekt“ mit 9 beteiligten internationalen Künstlern statt. Neben zahlreichen Interventionen im Außen- und Innenraum des Gebäudes, ausgeführt an Ort und Stelle mit Graphit und Kohle auf Papier, entstand die 12-teilige Fotoserie „Im Busch“. Sie dokumentiert fotografisch die zeichnerischen Eingriffe während meines Rundgangs durch den wilden Waldgarten. Sichtbar steht, fotografisch und auschnitthaft, die jeweilige Zeichnung/Frottage, in ihrer Form und Platzierung, in umittelbarer Beziehung zur scheinbar rahmenden Umgebung – mitten in der Natur. Die dokumentarische Reihe der Fotografien Prints zeigen die Kohlezeichnungen maßstabsgetreu 1:1.

Gerhard Reinert

Linien und Felder
2020
mediale Konstellation, Fotografie,
Buchobjekt, Legende
127 x 240 x 80 cm

Die mediale Konstellation „Linien und Felder“ besteht aus einer Anordnung von Fotografien, einer Zeichnung, Stempeldruck u. a. Mittig vor dem Tableau liegt auf einem Sockel ein Buch aus, in dem geblättert werden kann. Der Untertitel des Buchobjektes: „Notizen aus der Ländlichkeit – Feld, Wald und Wiese“.



Werner Ryschawy

Alles und Nichts
2020
Seidenpapier, Kohle, Wachs auf Dibond
98 x 98 cm

Andreas Rzadkowsky

Kuhwiese 01
2020
Fotografie
Auflage 1/4
50 x 70 cm

Kuhwiese 02
2020
Fotografie
Auflage 1/4
50 x 70 cm

Kuhwiese 03
2019
Fotografie
Auflage 1/4
50 x 70 cm

Matthias Schamp

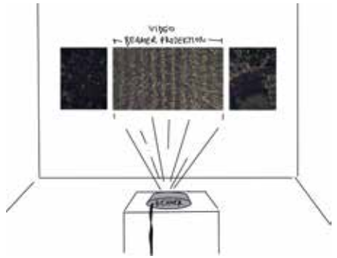
Schubberstück – „bäuerlich-beulig“
2016
Materialcollage
68 x 47 cm

Schubberstücke sind nicht primär zum Betrachten gedacht. Sondern die Wahrnehmung erfolgt mit dem Rücken. Der Rezipient lehnt sich mit dem Rücken dagegen und „schubbert“. D. h. er reibt kräftig seinen Rücken an dem Objekt. Probieren Sie es aus!

Malte Schürmann

naturhypnose.rl Triptychon
2020
Multimedia Installation

Meine Arbeit besteht aus zwei Fotos und einem Video mit Sound. Das Video bildet das visuelle Zentrum der Arbeit, an jeder Seite befindet sich ein Foto. Die Projektionshöhe des Videos bildet eine Einheit mit der Höhe der Fotos. Die Kombination aller drei Elemente miteinander bildet ein Triptychon und erinnert an ein Altarretabel mit Flügeltüren.
Das linke Foto zeigt einen Wald, die Haard, aus der Vogelperspektive, aufgenommen aus 100 Metern über dem Grund.
Das Video in der Mitte zeigt ein Maisfeld, durch welches der Wind weht. Es handelt sich bei allen drei Elementen um Aufnahmen mit einer Drohne, welche im Video in einem endlosen Loop auf und absteigt. Das Geräusch von Wind, der durch und über das Maisfeld fegt, ist zu hören. Je weiter die Drohne nach oben steigt, desto mehr erkennt man die menschengemachten Strukturen des Maisfeldes, welche sich, ab einer gewissen Distanz, optisch auflösen und zu einer selbstständigen Struktur werden.
Das rechte Foto zeigt einen Weiher und ein angrenzendes Waldgebiet an der Lippe. Tote Bäume im Wasser werfen horizontale Schlagschatten nach links.



Peter Thomas

Der Botaniker
2020
Mischtechnik auf Leinwand
70 x 80 cm

Doris Tsangaris

Herbarium der Orte
2020
Collage, Tusche, Oilstick, Bleistift
je 35 x 170 cm, gerahmt

Ferdinand Ullrich

Feld – Wald – Wiese
2020
3 Fotografien
je 32 x 48 auf 42 x 59,4 cm

Schattenspiel – Natur und Technik
2020
Video
1 min 50sec
Über einen Waldweg bewegt sich ein Schatten eines Rotors einer Windkraftanlage. Es gibt nur eine Einstellung ohne jeglichen Schnitt. Während der Aufnahme geht eine Frau über den Waldweg.

Der Wille in der Natur –
Flora und Fauna
(nach Schopenhauer)
2020
Video
3min 8sec
Ein Blatt hat sich in einem Spinnennetz verfangen und wird vom Wind bewegt. Es gibt nur eine feste Einstellung ohne Schnitt. Eine Hummel fliegt durch das Bild.

Nancy E. Watt

Habitat
2015
Plein Air, Aquarell und Gummi arabicum
38 x 45 cm

Diane Welke

Wiese
2020
Fotografie auf Alu-Dibont
13 x 18 cm in 7 cm breitem schwarz/gold
Holzrahmen, Außenmaße 27 x 32 cm

gestempelt und zur Bearbeitung freigegeben
preis des vestischen künstlerbundes 1998
Preisträger: Norbert Bücker

kost'n groschen
preis des vestischen künstlerbundes 1999
Preisträger: Dirk Pleyer

geschmacksache
preis des vestischen künstlerbundes 2000
Preisträgerin: Christel Koerdt

ausgerollt
preis des vestischen künstlerbundes 2001
Preisträger: Dirk Hupe

JACKEWIEHOSE
preis des vestischen künstlerbundes 2002
Preisträgerin: Vera Lossau

53103
50 Jahre vestischer künstlerbund/preis des vestischen künstlerbundes 2003
Preisträger: Jiri Hilmar

leporello
preis des vestischen künstlerbundes 2004
Preisträgerin: Beate Hagemann

1 : 10
preis des vestischen künstlerbundes 2005
Preisträger: Gerhard Reinert

roundabout
preis des vestischen künstlerbundes 2006
Preisträger: James Larsen

U F O
preis des vestischen künstlerbundes 2007
Preisträger: Erich Füllgrabe

BLEISTIFT
preis des vestischen künstlerbundes 2008
Preisträgerin: Katrin Wegemann

PUNKT
preis des vestischen künstlerbundes 2009
Preisträgerin: Elly Valk-Verheijen

schatten
preis des vestischen künstlerbundes 2010
Preisträger: Karel Studnar

hand und fuß
preis des vestischen künstlerbundes 2011
Preisträgerin: Danuta Karsten

Ereignis
preis des vestischen künstlerbundes 2012
Preisträger: Markus Becker (Herr Orm)

hässlich
preis des vestischen künstlerbundes 2013
Preisträgerin: Andrea Vorster

des morgens geht frau cézanne auf den markt und kauft ein kilo schöne äpfel
preis des vestischen künstlerbundes 2014
Preisträger: Gerhard Reinert

schöne aussichten
preis des vestischen künstlerbundes 2015
Preisträgerin: Gudrun Kattke

mit_links
preis des vestischen künstlerbundes 2016
Preisträgerin: Emmy Rindtorff

kann weg
preis des vestischen künstlerbundes 2017
Preisträger: Werner Ryschawy

jack in the box
preis des vestischen künstlerbundes 2018
Preisträger: Udo Homeyer

schau mal erika
preis des vestischen künstlerbundes 2019
Preisträgerin: Petra Füth

feld, wald und wiese
preis des vestischen künstlerbundes 2020
Preisträger: Thomas Klegin

WETTBEWERB

Der *preis des vestischen künstlerbundes* wurde 2020 für alle Künstlerinnen und Künstler ausgeschrieben, die ihren Wohn- und Arbeitssitz in Nordrhein-Westfalen haben.

Jury zum preis des vestischen künstlerbundes 2020

Dr. Friederike Wappler
Wissenschaftliche Leiterin der Kunstsammlungen der RUB, Sammlung Moderne und Situation Kunst
Reinhard Buskies
Kunsthistoriker, künstlerischer Leiter des Kunstvereins Bochum
Petra Füth
Preisträgerin des Jahres 2019
Ruzica Sola
Marketingabteilung des Sponsors Sparkasse Vest Recklinghausen
Heidi Meier
Vorsitzende des Vestischen Künstlerbundes

AUSSTELLUNG

31. Oktober bis 28. März 2021
Kutscherhaus Recklinghausen
Willy-Brandt-Park 5
45657 Recklinghausen

Gestaltung und Aufbau der Ausstellung zum preis des vestischen künstlerbundes 2020
Karel Studnar
Werner Ryschawy
Peter Thomas

KATALOG

Herausgeber
Vestischer Künstlerbund
Recklinghausen e.V.

Fotografien
Ferdinand Ullrich: S. 3, 14/15, 17, 21, 26/27, 29, 31, 36/37, 39, 49, 50, 51, 52/53, 55, 57, 59, 63, 65, 66/67, 69, 71, 75, 77, 78/79, 81, 83, 84, 85, 87, 89, 90/91

Gestaltung
Norbert Bücker, Ferdinand Ullrich

Schrift
Gill Sans, Eric Gill, 1927–1930

Papier
Umschlag: 300g/m², Invercote Creato
Inhalt: 170g/m², Profisilk

Gesamtherstellung
Druckerei Kettler, Bönen

Auflage
300 Exemplare

©
Vestischer Künstlerbund,
Künstler und Autoren

ISBN 978–3–939753–85–8

DER VESTISCHE KÜNSTLERBUND

Vorstand
Heidi Meier, Vorsitzende
Norbert Bücker, stellv. Vorsitzender
Ferdinand Ullrich, Geschäftsführer

Geschäftsstelle
Vestischer Künstlerbund
Recklinghausen e.V.
c/o Kunsthalle Recklinghausen
Große-Perdekamp-Straße 25–27
45657 Recklinghausen
www.vestischerkuenstlerbund.de

Vestischer Künstlerbund Recklinghausen

Sparkasse
Vest Recklinghausen

Kutscherhaus Recklinghausen